

§ 4: Römisches Recht I – Von den Anfängen zum Stadtstaat

LITERATUR: Wieacker, Römische Rechtsgeschichte, §§ 9+10, 12, 14; Kunkel/Schermaier, Römische Rechtsgeschichte, §§ 1+2; Waldstein/Rainer, Römische Rechtsgeschichte, § 2-4, 8-14; Fögen, Römische Rechtsgeschichten, S. 21 ff. u. 61 ff.

I. Die Gesellschaft des römischen Stadtstaats

1. Die politische Staatswerdung und die Stadtentwicklung Roms

a) Gründungslegenden bei Livius (59 v. Chr. - 17 n. Chr.), *Ab urbe condita*

aa) Romulus und Remus

bb) Der Raub der Sabinerinnen

cc) Historizität und Motivation

b) Königsherrschaft und *leges regiae*

D. 1, 2, 2, pr. -2 (Pomponius liber singularis enchiridii)

Necessarium itaque nobis videtur ipsius iuris originem atque processum demonstrare. 1. Et quidem initio civitatis nostrae populus sine lege certa, sine iure certo primum agere instituit omniaque manu a regibus gubernabantur. 2. Postea aucta ad aliquem modum civitate ipsum Romulum traditur populum in triginta partes divisisse, quas partes curias appellavit propterea, quod tunc rei publicae curam per sententias partium earum expediebat. Et ita leges quasdam et ipse curiatis ad populum tulit: tulerunt et sequentes reges. [...]

Deshalb erscheint es uns erforderlich, den Ursprung des Rechts selbst und seine Entwicklung darzustellen. 1. Und zwar ordnete im Anfang unseres Gemeinwesens das Volk ohne ein bestimmtes Gesetz, ohne ein bestimmtes Recht seine Verhältnisse und alles wurde von Königen mit eigener Hand geleitet. 2. Nachdem sich später die Bürgerschaft bis zu einem gewissen Umfang vergrößert hatte, soll es Romulus gewesen sein, der das Volk in dreißig Abteilungen aufgeteilt hat, die er *curiae* nannte, weil er damals die Sorge (*cura*) für das Gemeinwesen gemäß den in diesen Abteilungen ergehenden Gesetzesbeschlüssen wahrnahm. Und so legte auch er [Romulus] einige Kuriengesetze der Volksversammlung zum Beschluss vor: So taten es auch die nachfolgenden Könige. [...]

Servius in Vergilii eclogas 4, 43

In Numae legibus cautum est, ut si quis imprudens occidisset hominem, pro capite occisi agnatis eius in contione offerret arietem.

In den Gesetzen des Numa ist vorgesehen, dass, wer unbeabsichtigt einen Menschen getötet hat, für das Haupt des Getöteten dessen Agnaten in der Volksversammlung einen Widder anbieten soll.

c) Fremde Kultureinflüsse

aa) Etrusker

bb) Griechen

2. Gesellschaftliche Strukturen

a) Patrizier und Plebejer

Livius, Ab urbe condita 4, 1, 1f. (zum Jahre 445 v. Chr.)

Nam principio anni et de conubio patrum et plebis C. Canuleius tribunus rogationem promulgavit, qua contuminiari sanguinem suum patres confundique iura gentium rebantur.

Denn zu Beginn des Jahres veröffentlichte der Volkstribun C. Canulejus einen Gesetzesvorschlag über die Möglichkeit einer Ehe zwischen Patriziern und Plebejern, wodurch nach Meinung der Patrizier ihr Blut befleckt und die Vorrechte ihrer Familien verwischt wurden.

b) Sklaven und Freigelassene

c) Römische Bürger und Ausländer (*hostis, peregrinus*)

d) Stammesverband (*gens*) als ursprüngliches Kollektiv?

XII Tab. 5, 4+5 (Cicero, De inventione 2, 148)

4. Si intestato moritur, cui suus heres nec escit, adgnatus proximus familiam habeto. 5. Si adgnatus nec escit, gentiles familiam [habento].

4. Stirbt jemand, der keine Abkömmlinge hat, ohne Testament, so soll der nächste Agnat sein Familiengut erben. 5. Ist ein Agnat nicht vorhanden, sollen die Gentilen die Erbschaft haben.

e) Prinzip der agnatischen Verwandtschaft

f) Der *paterfamilias* als Inhaber der Hausgewalt (*patria potestas* iWS) innerhalb des Hausverbands (*familia*)

aa) Inhalt

XII Tab. 4, 2a (Collatio 4, 8)

Cum patri lex regia dederit in filium vitae necisque potestatem [...]

Da ein von den Königen stammendes Gesetz dem Vater über den Sohn die Gewalt über Leben und Tod gibt [...]

bb) Beschränkungen

II. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1. Tausch- und Geldwirtschaft

2. Recht der Sachgüter und Verkehrsgeschäfte

a) Schutz des Eigentums (*rei vindicatio*)

Gai inst. 4, 16

Si in rem agebatur, mobilia quidem et moventia, quae modo in ius adferri adducive possent, in iure vindicabantur ad hunc modum: qui vindicabat, festucam tenebat; deinde ipsam rem adprehendebat, velut hominem, et ita dicebat: HVNC EGO HOMINEM EX IVRE QUIRITIVM MEVM ESSE AIO; SECVNDVM SVAM CAVSAM, SICVT DIXI, ECCE

Wenn dinglich geklagt wurde, wurden bewegliche Sachen und sich selbst bewegende, vorausgesetzt, dass sie zum Gerichtsort (*in ius*) gebracht oder geführt werden konnten, vor Gericht (*in iure*) auf folgende Weise unter Berufung auf das Eigentum herausverlangt: Wer die Sache für sich beanspruchte, hielt eine Rute; sodann ergriff er die Sache selbst, zum Beispiel einen Sklaven, und sagte: 'ICH BEHAUPTTE, DASS DIESER SKLAVE NACH DEM RECHT DER QUIRITEN MIR GEHÖRT. GEMÄß SEINER

TIBI, VINDICTAM INPOSVI, et simul homini festucam inponebat. Adversarius eadem similiter dicebat et faciebat. Cum uterque vindicasset, praetor dicebat: MITTITE AMBO HOMINEM, illi mittebant. qui prior vindicaverat, ita alterum interrogabat: POSTVLO, ANNE DICAS, QVA EX CAVSA VINDICAVERIS? ille respondebat: IVS FECI, SICVT VINDICTAM INPOSVI. deinde qui prior vindicaverat, dicebat: QVANDO TV INIVRIA VINDICAVISTI, QVINGENTIS ASSIBVS SACRAMENTO TE PROVOCO; adversarius quoque dicebat similiter: ET EGO TE; aut si res infra mille asses erat, quinquagenarium scilicet sacramentum nominabant.

RECHTSSTELLUNG, (DIE IST,) WIE ICH GESAGT HABE, — SIEHE! — HABE ICH IHM HIERMIT DEN STAB AUFGELEGT', und zugleich legte er dem Sklaven die Rute auf. Der Gegner sagte und tat dasselbe in entsprechender Weise. Nachdem sie beide vindiziert hatten, sagte der Prätor: 'LASST BEIDE DEN SKLAVEN LOS!', und sie ließen ihn los. Derjenige, der als erster vindiziert hatte, fragte den anderen: 'ICH VERLANGE, DASS DU ERKLÄRST, AUS WELCHEM GRUND DU VINDIZIERT HAST.' Jener entgegnete: 'ICH HABE RECHTENS GEHANDELT, INDEM ICH DEN STAB AUFGELEGT HABE.' Dann sagte derjenige, der als erster vindiziert hatte: 'DA DU ZU UNRECHT VINDIZIERT HAST, FORDERE ICH DICH MIT EINEM EINSATZ VON 500 AS HERAUS.' Auch der Gegner sagte entsprechend: 'UND ICH DICH.' Oder wenn die Sache weniger als 1000 As wert war, bezifferten sie den Einsatz natürlich auf 50.

b) Erwerb der Sachherrschaft durch Manzipation (*mancipatio*)

Gai inst. 1, 119+120

119. Est autem mancipatio, ut supra quoque diximus, imaginaria quaedam venditio; quod et ipsum ius proprium civium Romanorum est. eaque res ita agitur: adhibitis non minus quam quinque testibus Romanis puberibus et praeterea alio eiusdem condicionis, qui libram aeneam teneat, qui appellatur libripens, is qui mancipio accipit, rem tenens ita dicit: HUNC EGO HOMINEM EX IURE QUIRITUM MEUM ESSE AIO ISQUE MIHI EMPTUS ESTO HOC AERE AENEAQUE LIBRA; deinde aere percutit libram idque aes dat ei, a quo mancipio accipit quasi pretii loco. 120. Eo modo et serviles et liberae personae mancipantur. animalia quoque, quae mancipi sunt, quo in numero habentur boves, equi, muli, asini, item praedia, tam urbana quam rustica, quae et ipsa mancipi sunt, qualia sunt Italica, eodem modo solent mancipari.

119. Die Manzipation ist aber, wie ich oben bereits gesagt habe, eine Art Scheinverkauf; auch dies ist eine Rechtsform, die nur römischen Bürgern zugänglich ist. Und dieses Geschäft geht folgendermaßen vor sich: unter Hinzuziehung von mindestens fünf mündigen römischen Bürgern als Zeugen und außerdem eines anderen Mannes von gleicher Rechtsstellung, der eine bronzene Waage halten muss und „Waaghalter“ genannt wird, ergreift derjenige, der durch Manzipation erhält, die Sache und sagt: „ICH ERKLÄRE, DASS DIESER SKLAVE NACH DEM RECHT DER QUIRITEN MEIN EIGENTUM IST, UND ER SOLL MIR GEKAUFT SEIN MIT DIESEM KUPFERSTÜCK UND MITTELS DIESER BRONZENEN WAAGE.“ Dann schlägt er mit dem Kupferstück gegen die Waage und gibt demjenigen, von dem er durch Manzipation erhält, das Kupferstück gleichsam als Kaufpreis. 120. In dieser Weise werden sowohl unfreie wie freie Personen manzipiert; auch Tiere, die manzipierbar sind (dazu werden Rinder, Pferde, Maultiere und Esel gerechnet) und Grundstücke in Rom und auf dem Lande, soweit sie manzipierbar sind (wie etwa die in Italien gelegenen), werden in derselben Art manzipiert.

c) Übertragung sonstiger Güter (*res nec mancipi*) im Wege formfreier Übergabe (*traditio*)

d) Erwerb der Sachherrschaft durch Abtretung vor Gericht (*in iure cessio*)

e) Erwerb der Sachherrschaft durch Ersitzung (*usucapio*)

XII Tab. 6, 3

Usus auctoritas fundi biennium est,
ceterarum rerum omnium annuus est
usus.

Die auf Besitz und Veräußerungsgewähr gestützte
Rechtslage dauert bei Grundstücken zwei Jahre,
bei allen anderen Gegenständen ein Jahr.

f) Haftung aus Gewaltunterwerfung (*nexum*) und Haftungsbefreiung durch
solutio per aes et libram

g) Haftung aus abstraktem Schuldversprechen (*sponsio* bzw. *stipulatio*)

III. Gesetzgebungsgeschichte der Zwölf Tafeln

1. Literarische Berichte

2. „Rechtshistorische“ Berichte

D. 1, 2, 2, 3+4 (Pomp. sing. enchir.)

3. Exactis deinde regibus lege
tribunicia omnes leges hae
exoleverunt iterumque coepit
populus Romanus incerto magis iure
et consuetudine aliqua uti quam per
latam legem, idque prope viginti
annos passus est. 4. Postea ne diutius
hoc fieret, placuit publica auctoritate
decem constitui viros, per quos
peterentur leges a Graecis civitatibus
et civitas fundaretur legibus: quas in
tabulas eboreas perscriptas pro
rostris composuerunt, ut possint
leges apertius percipi: datumque est
eis ius eo anno in civitate summum,
ut leges et corrigerent, si opus esset,
et interpretarentur neque provocatio
ab eis sicut a reliquis magistratibus
fieret. qui ipsi animadverterunt
aliquid deesse istis primis legibus
ideoque sequenti anno alias duas ad
easdem tabulas adiecerunt: et ita ex
accedenti appellatae sunt leges
duodecim tabularum. [...]

3. Als dann die Könige aufgrund eines vom
Befehlshaber der Reiter beantragten Gesetzes
vertrieben worden waren, verloren alle diese Gesetze
[= *Königsgesetze*] ihre Geltung, und abermals begann
das römische Volk mehr nach ungewissem Recht und
irgendwelchen Gewohnheiten zu leben als nach
gesetztem Recht. Das nahm es fast zwanzig Jahre lang
hin. 4. Damit dies nicht länger andauerte, wurde später
beschlossen, zehn Männer mit einer vom Volk
verliehenen Amtsgewalt zu bestimmen, die von den
griechischen Städten Gesetze erbitten und das
Gemeinwesen auf Gesetze gründen sollten. Sie
schrieben diese auf elfenbeinerne Tafeln und stellten
sie vor der Rednerbühne auf, damit sie ganz leicht zur
Kenntnis genommen werden konnten. Auch hatte man
den zehn Männern in diesem Jahr die höchste
Rechtsmacht im Gemeinwesen verliehen, damit sie die
Gesetze, wenn nötig, verbessern wie auch auslegen
konnten und damit gegen sie, anders als bei den
übrigen Magistraten die Anrufung der
Volksversammlung nicht möglich war. Sie bemerkten
aber selbst, dass manches in jenen ersten Gesetzen
fehlte, und daher fügten sie im folgenden Jahr diesen
Tafeln zwei weitere hinzu. Deshalb sprach man nach
dieser Ergänzung vom "Zwölftafelgesetz". [...]

3. Historizität

Fasti consulares Capitolini zum Jahre 451 v. Chr.

Ap. Claudius Ap. f. M. n. Crass(us)
Inr[i]gill(ensis) T. Genu[c]ius L. f. L.
n.] Au[gu]rinus Sabin(us) II
abdicarunt ut de[ce]mviri consular[i]
imperio fier[en]t. Decemviri
consular[i] imp[er]io legibus
s[crib]undis fact[i] eod(em) anno

Appius Claudius, Sohn des Appius, Enkel des Marcus
Crassus Inrigillensis und Tiberius Genucius, Sohn des
Lucius, Enkel des Lucius, Augurinus Sabinus Konsul
zum zweiten Male, haben ihr Amt niedergelegt, damit
Zehnmänner mit konsularischer Machtbefugnis ernannt
werden. Zehnmänner mit konsularischer
Machtbefugnis wurden im selben Jahr ernannt, um
Gesetze abzufassen.

IV. Die Ständekämpfe als gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hintergrund der Gesetzgebung

Gellius, Noctes Atticae 20, 1, 46 f.

Erat autem ius interea paciscendi ac nisi pacti forent, habebantur in vinculis dies sexaginta. Inter eos dies trinis nundinis continuus ad praetorem in comitium producebantur, quantaque pecuniae iudicati essent, praedicabatur. Tertiis autem nundinis capite poenas dabant aut trans Tiberim peregre venum ibant.

In der Zwischenzeit war es aber erlaubt, den Streit beizulegen, und wenn sie dies nicht taten, wurden die Schuldner für 60 Tage gefesselt gefangen gehalten. Während dieser Zeit wurden sie an drei aufeinander folgenden Markttagen auf dem Versammlungsort vor den Prätor geführt, und die geschuldete Summe wurde verkündet. Am dritten (Markt-)Tag aber wurden sie zum Tode verurteilt oder ins Ausland („über den Tiber“) verkauft.

XII Tab. 3, 4 (Gellius, Noctes Atticae 20, 1, 45)

Si volet suo vivito. Ni suo vivit, qui eum vinctum habebit, libras farris endo dies dato. Si volet, plus dato.

Wenn er (= der Gefangene) es will: Er soll auf eigene Kosten leben. Wenn er nicht auf eigene Kosten lebt: Derjenige, der ihn in Gefangenschaft hat (= der Gläubiger), soll ihm täglich ein Pfund Mehl geben. Wenn er will, kann er auch mehr geben.

V. Fremde Einflüsse auf die Gesetzgebung

D. 10,1,13 (Gai. 4 leg. XII tab.)

Sciendum est in actione finium regundorum illud observandum esse, quod ad exemplum quodammodo eius legis scriptum est, quam Athenis Solonem dicitur tulisse: nam illic ita est: e) a/n tij ai(masia/n par'a) llotri/w?? xwri/w? o) ru/tth?, to/n o(/ron mh\ parabai/nein: e) a/n teixi/on, po/da a)polei/pein: e) a/n de\ oi)/khma, du/o po/daj. e) a/n de\ ta/fon h)\ bo/qron o) ru/tth?, o(/son to\ ba/qoj h?)=, tosou=ton a)polei/pein: e) a/n de\ fre/ar, o)rguia/n. e) lai/an de\ kai\ sukh=n e)nne/a po/daj a)po\ tou= a) llotri/ou fute/uein, ta\ de\ a)/lla de/ndra pe/nte po/daj.

Man muss wissen, dass bei der Grenzziehungsklage jenes zu beachten ist, was in gewisser Weise nach dem Vorbild des Gesetzes geschrieben wurde, das in Athen angeblich Solon eingebracht hat: „Wenn jemand eine Einfriedung neben einem fremden Grundstück baut, soll er die Grenze nicht überschreiten; bei einer Mauer soll er einen Fuß Abstand halten; bei einem Wohngebäude zwei Fuß. Wenn er einen Graben oder eine Grube gräbt, soll er so viel Abstand halten, wie ihre Tiefe beträgt; wenn einen Brunnen, einen Klatfer. Einen Ölbaum oder einen Feigenbaum soll er neun Fuß von dem fremden (Grundstück) entfernt pflanzen; die anderen Bäume fünf Fuß.“

VI. Inhalt der Gesetzgebung

1. Privatrecht: Weiterentwicklung der bestehenden Formalgeschäfte

XII Tab. 6, 1 (Festus, De verborum significatu, sub voce nexum)

Cum nexum faciet mancipiumque, uti lingua nuncupassit, ita ius esto.

Wenn jemand eine Darlehensverpflichtung und ein Kaufgeschäft vornimmt, so soll das rechtens sein, was er mündlich bedungen hat.

2. Strafrecht

a) Einschränkung des privaten Racherechts und Differenzierung nach subjektiver Verantwortlichkeit

XII Tab. 8, 24

Si telum manu fugit magis quam iecit, aries subicitur.

Wenn eher die Waffe der Hand ausgekommen ist, als dass er sie geworfen hätte, so wird ein Widder als Ersatz herangezogen.

b) Sanktionsarten: Talion, Geldbuße, Körper- und Todesstrafe

XII Tab. 8, 2-4+12-14 (Gai inst. 3, 223+224)

- | | |
|--|---|
| 2. Si membrum rupsit, ni cum eo pacit, talio esto. 3. Manu fustive si os fregit libero, CCC, <si> servo, CL poenam subit sestertiorum. | 2. Wenn er ein Glied verstümmelt, wenn er sich nicht gütlich einigt, soll das Gleiche sein. 3. Wenn er mit der Hand oder einem Stock einem Freien einen Knochen gebrochen hat, sollen 300 (As) als Strafe sein, <wenn> aber einem Sklaven 150 (As). 4. Wenn er [einen anderen] leicht verletzt hat, sollen 25 (As) als Strafe sein. |
| 4. Si iniuriam [alteri] faxsit, viginti quinque poenae sunt. | |

3. Prozessrecht: Das Legisaktionenverfahren

D. 1, 2, 2, 6 (Pomp. sing. enchir.)

6. Deinde ex his legibus eodem tempore fere actiones compositae sunt, quibus inter se homines disceptarent: quas actiones ne populus prout vellet institueret, certas sollemnesque esse voluerunt: et appellatur haec pars iuris legis actiones, id est legitimae actiones. et ita eodem paene tempore tria haec iura nata sunt: lege duodecim tabularum ex his fluere coepit ius civile, ex isdem legis actiones compositae sunt. omnium tamen harum et interpretandi scientia et actiones apud collegium pontificum erant, ex quibus constituebatur, quis quoquo anno praeesset privatis. [...]

6. Etwa zur gleichen Zeit wurden dann aufgrund dieser Gesetze Klagen geschaffen, mit denen die Bürger untereinander ihre Rechtsstreitigkeiten austragen sollten. Damit das Volk diese Klagen nicht nach Belieben erhob, wollten die Rechtsgelehrten, dass es nur bestimmte und an Formeln gebundene geben sollte. Dieser Teil des Rechts heißt Legisaktionen, das heißt gesetzmäßige Klagen. Und so entstanden fast zur gleichen Zeit diese drei Teile des Rechts: Das Zwölftafelgesetz; aus seinen Vorschriften ging das Zivilrecht hervor; und aus denselben Vorschriften wurden dann auch die Legisaktionen geschaffen. Doch lag für alle diese Vorschriften sowohl die Auslegungszuständigkeit als auch die Formulierung der Klagen bei dem Priesterkollegium der Pontifices, aus dem alljährlich jemand bestimmt wurde, der für die Rechtsangelegenheiten der Bürger zuständig war. [...]

Gai inst. 4, 11

11. Actiones, quas in usu veteres habuerunt, legis actiones appellabantur vel ideo, quod legibus proditae erant, quippe tunc edicta praetoris, quibus complures actiones introductae sunt, nondum in usu habebantur vel ideo, quia ipsarum legum verbis accommodatae erant et ideo immutabiles proinde atque leges observabantur. unde eum, qui de vitibus succisis ita egisset ut in actione vites nominaret, responsum est rem perdidisse, quia debuisset arbores nominare, eo quod lex XII tabularum, ex qua de vitibus succisis actio conpeteret, generaliter de arboribus succisis loqueretur. [...]

11. Die Klagen, die die Vorfahren gebrauchten, wurden *legis actiones* genannt, sei es deshalb, weil sie durch Gesetze hervorgebracht waren, weil damals die Edikte des Prätors, durch die die meisten Klagen eingeführt worden sind, noch nicht in Gebrauch waren, sei es deswegen, weil sie sich an den Worten der Gesetze selbst orientierten und daher als unveränderlich und wie Gesetze beachtet wurden. Daher wurde gutachtlich geantwortet, dass derjenige, der in einer Klage Weinstöcke nannte, den Streit verloren habe, weil er Bäume hätte erwähnen müssen - deshalb, weil das Zwölftafelgesetz, aus dem die Klage wegen abgehackter Weinstöcke sich herleitete, allgemein von abgehackten Bäumen sprach. [...]

VII. Fortgeltung des Zwölftafelrechts

Cicero, De oratore 44, 195

Fremant omnes licet, dicam quod sentio: bibliothecas me hercule omnium philosophorum unus mihi videtur XII tabularum libellus, si quis legum fontis et capita viderit, et auctoritatis pondere et utilitatis ubertate superare.

Mögen auch alle murren, ich sage, was ich denke: Sieht man die Quellen und Ursprünge der Gesetze an, so scheint mir – beim Herkules! – die Bibliotheken aller Philosophen das eine Büchlein der Zwölftafeln sowohl an Gewicht seines Ansehens als auch durch den Reichtum seines Nutzens zu überragen.